

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung.

Erzeugungspreis: Monatsabonnement M. 1,75 einschließlich
Einschlag. Erscheint täglich werktags. — Verantwortliche
Redaktion: Druck u. Verlag Kurt Rössler, Bad Homburg v. d. H.

Samuel Rost - Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene 43 mm breite Kompositio-
nelle kostet 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, im Klein-
druck 12 mm breit 50 Pfennig. — Die Einzelsnummer 10 Pfennig.

Telefon: 707. — Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstraße 26. — Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nr. 156.

Donnerstag, den 7. Juli 1927.

2. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Mitglieder der bürgerlichen Fraktionen haben im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebracht, der den Reichsarbeitsminister ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung Vermögensgegenstände bis zum Gesamtbetrag von 70 Millionen RM. zu übernehmen.

— Der bayerische Finanzminister Dr. Schmölzer ist zum Bevollmächtigten Bayerns im Reichsrat bestimmt worden.

— Nach einer Meldung aus Paris ist das Saar-Abkommen noch nicht unterzeichnet worden, doch hat Minister Volanowski erklärt, daß im Prinzip volle Einigung bestehe und die Unterzeichnung jeden Augenblick vorgenommen werden könne.

— In der französischen Kammer wurde die Interpellation des republikanischen Abgeordneten Vire über die Behandlung Pujos und Frau Montard im Gefängnis mit 351 gegen 110 Stimmen und die Interpellation des kommunistischen Abgeordneten Marcel Cachin, der die Amnestierung aller kommunistischen Gefangenen forderte, mit 337 gegen 171 Stimmen abgelehnt.

— Wie eine memelländische Telegraphenagentur mitteilt, ist eine große Spionageorganisation für Sowjetrußland entdeckt worden. Viel belastendes Material sei beschlagnahmt worden. Acht Personen seien verhaftet worden.

— Am 27. Juni betrug die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen in Großbritannien 1 004 600, also 17 252 mehr als in der vorhergehenden Woche und 635 176 weniger als in dem entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres.

— Wasas meldet aus Lissabon, die Polizei habe dieser Tage einen Spanier namens Albino verhaftet, der Erklärungen über verschiedene in Spanien begangene Anschläge, besonders über den Anschlag gegen den Ministerpräsidenten Dato, gegeben hat. Er behauptet, ein Komplize des Urhebers zu sein.

— Das norwegische Storting hat eine Gesetzesvorlage angenommen, wodurch die Gehälter der Staatsangestellten vom 1. Januar 1928 ab um 10 Prozent herabgesetzt werden. Jedoch wird vom gleichen Zeitpunkt an eine Kinderzulage gewährt werden.

— Das amerikanische Schahamt erklärt, daß die Kriegsschulden bei Amerika, die im August 1919 26 500 Millionen Dollar betrugen, Ende 1927 zu einem Drittel getilgt sein werden, wodurch 220 Millionen Dollar Zinsen gespart würden.

Die Seeabrüstungskonferenz.

Die Arbeiten der in Genf tagenden Seeabrüstungskonferenz, an der bekanntlich Amerika, England und Japan teilgenommen haben, kommen nicht recht vom Fleck. Im Gegenteil haben sich nach den letzten Nachrichten aus Genf die Aussichten auf eine Einigung noch weiter verschlechtert. Den Kernpunkt des Streites bildet noch immer die Kreuzerfrage, und die englischen Vertreter haben ihre grundsätzliche Stellung von neuem jährenmäßig dargelegt. Sie haben erklärt, daß England für den Schutz seiner Handelswege rund 70 Kreuzer nötig habe. Es bestünde gegenwärtig nur 62 Kreuzer, nämlich 48 kleinere und 14 große von 10 000 Tonnen, die die Washingtoner Konferenz genehmigte. Von den letzteren seien allerdings drei erst vor kurzem begonnen worden. Außerdem sei der Bau von neun kleineren Kreuzern geplant, womit die Bedarfsszahl erreicht sein würde. Die britische Admiralität sei bereit, die großen Kreuzer von 10 000 Tonnen allmählich eingezogen zu lassen und nur noch kleinere Kreuzer zu bauen. Einige man sich darauf, so ergebe sich für die englischen Kreuzer ein Gesamtbedarf von 62 500 Tonnen; gelange man über die großen Kreuzer nicht zu einer Einigung, müsse also England weiterhin große Kreuzer bauen, so steige der Bedarf auf 500 000 Tonnen.

Diese Erklärungen von englischer Seite sollen nach dem Bericht des „Manchester Guardian“ in Genf wie eine Bombe eingeschlagen haben, da die amerikanischen Vorschläge für beide Staaten nur eine Tonnagezahl von 300 000 Tonnen vorsehen, was ungefähr 30 großen Kreuzern oder 40 kleineren entsprechen würde. Der Gegenstand ist daher so groß, daß er noch immer unüberbrückbar erscheint, und die Rede, welche bei der Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages in Genf gehalten wurde, hat die Luft nur noch weiter geheizt. Der amerikanische Admiral Jones erklärte bei dieser Gelegenheit, daß die Amerikaner ein seefahrendes Volk seien und für Rohstoffe und Lebensmittel ebenfalls, wie die Engländer, auf überseeische Zufuhren angewiesen seien. Tatsächlich sei der überseeische Handel um 50 v. H. größer als der englische, und es sei daher selbstverständlich, daß sie eine Flotte haben müßten, die der größten Flotte in der Welt ebenbürtig sei.

Die englischen Vorschläge zur Begrenzung der Größe der Tauchboote sind sowohl von den Amerikanern wie von den Japanern abgelehnt worden, und den englischen Wunsch, die Größe der Schlachtschiffe einzuschränken, wollen die Japaner nur dann ihre Unterstützung leisten, wenn die Engländer auf den Flottenstützpunkt Singapur verzichten. Wie man also sieht, ist die Konferenz nicht nur in der Kreuzerfrage von einer Einigung noch weit entfernt.

Dieser Mißerfolg war ja eigentlich vorauszusehen, denn im Grunde genommen hat keiner der drei Staaten Lust dazu, sich bezüglich der Seeabrüstungen vertraglich festzulegen. Dazu sind die Interessen der drei Länder viel zu verschiedenartig.

Reichskabinett und Schulgesetz.

Noch keine Einigung im Ministerrat.
Wie die Berliner Blätter melden, beschäftigte sich das Reichskabinett erneut mit dem Reichsschulgesetz-Entwurf.

Die Beratungen, die sich in der Hauptsache um die Frage der Simultanschulen drehen, sollen fortgesetzt werden. Während es in der „Täglichen Rundschau“ heißt, daß es gegenwärtig noch sehr zweifelhaft ist, ob sich eine volle Einigung auf einer gemeinsamen Grundlage erzielen läßt, nimmt die „D.N.Z.“ an, daß die Reichsregierung in den nächsten Tagen zu einem Abschluß der Verhandlungen kommen wird. Sollte nicht völlige Übereinstimmung erreicht werden, so dürften die Minister ihre Zustimmung vorbehaltlich der Stellungnahme ihrer Fraktionen geben.

Nach der Verabschiedung durch das Reichskabinett wird der Schulgesetzentwurf sofort dem Reichsrat zugeleitet werden. Während der Sommermonate werden Verhandlungen mit den Ländern stattfinden. Wie es in dem letztgenannten Blatt und auch im „Berliner Tageblatt“ heißt, ist es fraglich geworden, ob die Septembertagung des Reichstages wird abgehalten werden können. Sollte die Herbsttagung beschlossen werden, so wird sie wahrscheinlich im Landtagsgebäude stattfinden, da im Wallhofsaal während der Sommerferien umfangreiche Umbauten vorgenommen werden.

Zur Rheinlanddräumung.

Kein Ost-Locarno.

Bei einer Besprechung des Problems der Rheinlanddräumung erklärt das „Duvre“ wiederum, daß man hierüber mit Deutschland verhandeln müsse und daß, je länger man warte, das Band, das man auszuhandeln gedente, wertloser werde.

Was die Frage eines Ost-Locarnos anbetrifft, von dem man in gewissen Kreisen Frankreichs so gerne spreche, und das man als Voraussetzung für die vorzeitige Räumung des Rheinlandes zu bezeichnen pflege, so räumt das Blatt damit auf. Es schreibt: Wir unsererseits nahmen die Vorschläge, die darauf abzielen, Locarno auch auf die deutschen Grenzen auszuweiten, nicht an. Es gibt einen Rheinlandpakt, durch den gegebenenfalls die britische Garantie in Erscheinung treten wird.

Es gibt auch einen deutsch-polnischen Schiedsgerichtsvertrag, durch den es dem Reich verbleibt, zur Gewalt keine Zuflucht zu nehmen. Es kann also keinen weiteren Pakt mehr geben. Großbritannien kann, selbst wenn es wollte, keine weitere Garantie leisten, weil seine Dominions keine weitere Verpflichtungen zulassen wollen. Frankreich kann seinerseits weder Garant noch Schiedsrichter sein, weil es dadurch seine Entente mit Polen zerschmettern. Das wolle aber Polen nicht.

Die deutschen Militärattachees.

Zur Einladung der englischen Regierung.

Das „Echo de Paris“ wundert sich darüber, daß auf Einladung der englischen Regierung deutsche Offiziere an den Übungen des englischen Militärflugdienstes in Genf teilzunehmen werden.

Es will darin eine Verletzung der Artikel 179 und 198 des Versailler Vertrages erblicken. Nach dem Ratte soll der französische Militärattache in London, General Després, einen Bericht abgefaßt haben, der sich bereits in den Händen des Kriegsministers befinden soll. Wir erwarten mit großer Neugier, fährt das Blatt fort, die Aufklärungen, die gegeben worden sind. Im Grunde genommen, so heißt es weiter, liegt die Tatsache, die wir hervorheben, in der Logik von Locarno.

Unter hauptsächlichster Einwand gegen den Vertrag ist immer gewesen, daß er den englischen Schiedsrichter außer Stand setze, sich enger an Frankreich als an Deutschland zu binden. Marshall Foch ist gerade von der Universität Oxford geehrt worden, warum sollte Marshall v. Hindenburg nicht ebenfalls die Toga eines Doktors h. c. an gleicher Stelle erhalten?

Der diesjährige Katholikentag.

Ein Aufruf des Zentralkomitees.

Der Deutsche Katholikentag wird in diesem Jahr vom 4. bis 6. September in Dortmund abgehalten. Schon 1896 war ein Katholikentag in Dortmund. Damals zählte die Stadt 115 000 Einwohner, darunter etwa 50 000 Katholiken. Heute ist die Einwohnerzahl Dortmunds auf 325 000 mit 140 000 Katholiken gestiegen. Das Zentralkomitee und das Lokalkomitee des Deutschen Katholikentages veröffentlichen einen Aufruf an die deutschen Katholiken, recht zahlreich nach Dortmund zu kommen. Es sei ein bedeutendes Ereignis, daß in dieser Zeit der Wende gerade ein solcher Ort zum Sammelplatz der deutschen Katholiken erwählt werde, wo die Feinde als Zeitaufgaben besonders greifbar

austräten. Hier, wo die Technik ihre glänzenden Triumphe feiere, beweihe die tägliche Erfahrung immer wieder von neuem, daß das tiefste Sehnen der Seele mit dem steigenden Fortschritt in der Beherrschung der Naturkräfte nicht erfüllt werde. Und wie es noch nicht gelungen sei, die mächtvollen Industrieanlagen dem stillen westfälischen Landschaftsbilde einzugliedern, so gehe auch in geistiger Beziehung ein tiefer Zwiespalt durchs Land: „Im Ringen um die Seele des Industriemenschen, in dessen Anstich die harte Arbeit ihre scharfen Zeichen geprägt hat, messen ihre Kräfte der alte Glaube und die ständig wechselnden Weltanschauungsformen.“ Da solle der diesjährige Katholikentag, bündelnd in die Welt der tausenden Nader, der dampfenden Hammer, der lohenden Glut, ein starkes, mutiges und freudiges Bekenntnis sein: mit dem alten Glauben vorwärts an die Aufgaben der neuen Zeit! Hineinleuchten solle der Katholikentag in die dunkeln, dornenvollen Fragen des neuzeitlichen Wirtschaftslebens, das mit seiner die Seele knechtenden Macht auch die katholische Kultur bedrohe. Wenn die Veranstalter des Deutschen Katholikentags an Westfalen und an die brennende soziale Frage dächten, so wanderten ihre Erinnerungen zurück zu jenem Sohn der roten Erde, der, seiner westfälischen Heimat gleich, ernst und stark im Strom der Zeit gestanden und wie sie reichste Schätze, wertvoll für die ganze Mit- und Nachwelt, in seinem Herzen geborgen habe. 50 Jahre seien vergangen, seit Bischof Wilhelm Emanuel Freiherr v. Ketteler die besessenen Prophetenaugen geschlossen, seit das adlige Herz zu schlagen aufgehört, in dem eine so heiße Liebe zu den aus der Tiefe zum Licht strebenden Arbeitermassen gebrannt habe. Dieses bedeutenden Mannes Lebensprogramm, alle Probleme im Lichte des ewigen Evangeliums zu schauen und die ganze Gültigkeit der katholischen Wahrheit und Liebe auszugießen über die quälenden Fragen der Zeit, es solle wegweisend und richtunggebend sein für den diesjährigen Katholikentag. Er werde in ganz besonderem Sinne im Zeichen des sozialen Bischofs Ketteler stehen.

Politische Tageschau.

— Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. Ueber den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen schreibt der „Matin“: Die Verhandlungen über das allgemeine Abkommen seien viel mühsamer als die über das Saarabkommen, denn es handle sich, da ein Zolltarif nicht vorliege, darum, einen solchen für zahlreiche Artikel aufzustellen. Es sei trotz des gegenseitig herrschenden guten Willens nicht vorausgesehen, ob dieses Abkommen frühzeitig genug zustande komme, um dem französischen Parlament noch vor den Ferien unterbreitet zu werden und einen Stillstand im Waren-austausch zu vermeiden.

— Preussische Landtagsabgeordnete in Wien. In Wien sind unter Führung des Abgeordneten Meyer-Sollingen 22 Mitglieder des Wohnungsausschusses des Preussischen Landtages eingetroffen, um die städtischen Wohnungseinrichtungen zu studieren. Die Abordnung, der auch Ministerialrat Dr. Behrend vom preussischen Finanzministerium angehört, wurde im Rathaus von Bürgermeister Seitz begrüßt, worauf die Gäste unter Führung von Stadtrat Weber mehrere Wohnhausanlagen besichtigten. Die Besichtigungen werden morgen fortgesetzt.

— Holländische Maßnahmen gegen Belgien. Wie im Haag zuverlässig verlautet, sind die holländischen Polizeitruppen in den nahe der niederländisch-belgischen Grenze gelegenen Ortschaften der Provinzen Limburg und Nordbrabant beträchtlich verstärkt worden, um einer Wiederholung belgischer Plakatfestzüge auf holländischem Gebiet in Zukunft besser begegnen zu können.

— Eine Rundgebung Doumergues an Coolidge. Anlässlich der Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages hat Präsident Doumergue an den Präsidenten Coolidge ein Telegramm gerichtet, in dem er erklärt: Seit dem mehr als hundert Jahre eine unwandelbare Freundschaft unsere beiden Länder vereinigt hat, haben die Ereignisse niemals zu einer stärkeren Annäherung geführt. Die Mühsamkeit und die wissenschaftliche Ausbildung der amerikanischen Flieger haben aber zwischen uns den kürzesten Luftweg erschlossen. Könnte doch das Ideal, das unsere beiden Völker beseelt, immer den Handlungen die Formeln angeben, die die glücklichsten und die geeignetsten sind, um ihre traditionelle Freundschaft im Frieden zu bestätigen.

— Sozialreform in Ungarn. Das ungarische Oberhaus beriet die Vorlage über die Unfall- und Krankenversicherung. Volkswirtschaftsminister Baf erklärte in einer Rede, die Sozialpolitik müsse ihren Ausgang dort nehmen, wo Mussolini und die englische Regierung ihn gesucht hätten, nämlich in dem Bestreben, Kapital und Arbeit nicht mehr als feindliche Lage zu behandeln. Die ungarische Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß das Gewerkschaftsrecht und im Zusammenhang damit auch das Streikrecht reformbedürftig seien. Gleichzeitig müsse die soziale Lage der Massen gehoben werden, damit diese ihren Wünschen nicht gewalttätig Ausdruck geben. Der Minister erklärte, er hoffe noch in diesem Jahre auch eine Alters- und Invalidenversicherung durchzuführen zu können.

Europäische Zollverhandlungen. Der amerikanische Zolltarifausdruck entwarf Edgar Crossard nach England, um Fragen des amerikanischen Zolltarifs zu be-
trachten, insbesondere die Frage der Berechnung der Per-
sonen- und der Warenzölle, da das bisherige
System der Berechnung nach Faktura als unzuverlässig bezeich-
net wird. Crossard und sein Assistent Dennis werden in allen
europäischen Ländern über diese Frage Verhandlungen führen
und Mitte September nach Amerika zurückkehren.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Juli.

Ein kommunistischer Antrag auf Einstellung des Straf-
verfahrens gegen einige kommunistische Abgeordnete wird zunächst
verworfen. Der Geschäftsordnungsausschuss überwies. Nach
Erledigung einiger Rechnungssachen wird die zweite Beratung
des Gesetzes über

Arbeitslosenversicherung

fortgesetzt.

Abg. Thiel (D. Sp.) begründet einen auch von den Ange-
hörigen der Sozialdemokratischen Fraktionen unterzeichneten Antrag, der
die Zulassung von Ersatzklassen für die Angestellten verlangt. Als
solche Ersatzklassen sollen unter gewissen Voraussetzungen die
Stellenlosigkeit-Versicherungs-Einrichtungen der Angestellten
verbunden werden. Der Redner betont, daß hinter diesem Antrag
die nicht sozialdemokratische Mehrheit der organisierten Angestell-
ten stehe.

Damit ist die Besprechung des ersten Abschnittes geschlossen.
Es folgt der dritte Abschnitt des Gesetzes, der den Umfang der
Arbeitslosenversicherung behandelt.

Abg. Schmidt-Rönnigk (Soz.) bedauert, daß die Land- und
Forstarbeiter so oft unter ein Ausnahmestück gestellt werden.
Dem § 35 könnten die Sozialdemokraten aber zustimmen, weil
er nur diejenigen Arbeitnehmer oder Pächter eines Gebietes von
solcher Größe umfasse, daß sie von dem Ertrage leben könnten.

Abg. Freiherr von Stauffenberg (Dnt.) betont, in der Land-
wirtschaft bestehe Mangel an Arbeitskräften, so daß ein Bedürfnis
nach einer Arbeitslosenversicherung nicht bestehe. Die Versiche-
rungsabteilung — sich auch auf die rein landwirtschaftlichen
Wirtschaften erstreckend.

Beim nächsten Abschnitt, der die Versicherungsleistungen be-
trifft, bezeichnet Abg. Grottel (Soz.) die Gewährung von
Reichsgeldern notwendig. Die Bezugsdauer der Unterstützung
müsse auf 52 Wochen verlängert werden. Die Sozialdemokraten
beantragten, daß auch bei Aussperrungen die Unterstützung gezahlt
werde.

Abg. Frau Krensch (Komm.) lehnt die Einführung von
Zohnklassen ab und beantragt einen einheitlichen Unterstützung-
satz, der auch bei Streiks und Aussperrungen gezahlt werden solle.

Abg. Schneider-Berlin (Dem.) bezeichnet die Leistungen als
unbefriedigend und beantragt Erhöhung.

Die ersten beiden Abschnitte des Gesetzes werden dann in der
Ausschussfassung unter Ablehnung der Abänderungsanträge an-
genommen.

Abgelehnt wird auch der Antrag auf Zulassung der Ersatzklassen.
Dagegen wird ein Antrag der Regierungsparteien angenommen,
der die bisherigen zehn Lohnklassen um eine vermehrt. Danach
beginnt die erste Klasse mit einem Wochenlohn bis 10 Mark statt
bisher 12 Mark. Entsprechend ändern sich die Sätze des Einheits-
lohns auch in den übrigen Klassen. Die Hauptunterstützung be-
trägt in Klasse I 75 Prozent, II 65 Prozent, III 55 Prozent,
IV 47 Prozent, V—VI 40 Prozent, VII 37,5 Prozent und in den
Klassen VIII—XI 35 Prozent des Einheitslohns.

In der Ausschussfassung wird im übrigen der Abschnitt 3 bis
zum § 90 angenommen.

Letzte Nachrichten.

Der deutsche Sitz in der Mandatskommission gutgeheißen.

Genf, 6. Juli. Die Mandatskommission des Völkerbundes
hat heute vormittag einen endgültigen Beschluß in der Frage
der Ernennung eines reichsdeutschen Mitgliedes der Kom-
mission. Wie bereits vor einigen Tagen anlässlich der ersten Be-
ratung, hat sie auf die Anfrage des Völkerbundsrats geant-

wortet, daß sie, von politischen Erwägungen abgesehen, gegen
die Ernennung eines deutschen Mitgliedes durch den Rat nichts
einzuwenden habe. Wie verlautet, hat sich bei der Beschluß-
fassung eine kleine Minderheit der Stimme enthalten, weil sie
der Meinung war, daß die Frage politischer Natur sei und des-
halb nicht in die Kompetenz der Kommission falle.

Keine Mieterhöhung auf 160 Prozent!

Berlin, 6. Juli. Zu den irrigen Meldungen, wonach
Mieterhöhungen bis zu 160 Prozent zu erwarten seien, wird
den Blättern noch weiter mitgeteilt, daß diese Behauptung
jeder Grundlage entbehrt. Die sogenannte Denkschrift, von
welcher in der Meldung die Rede ist, ist ein Referenten-
entwurf, der vom Reichstage schon seit längerer Zeit gefordert
worden war und im Mai d. J. den Wohnungsressorts der
Länder und dem Wohnungsausschuß des Reichstages zu-
gänglich gemacht worden ist. In einem Abschnitt dieses Ent-
wurfes befindet sich in einer theoretischen Erörterung der Satz,
daß die Neubaukosten sich auf 160 Prozent der Friedens-
kosten stellen würden. Es wird aber hinzugefügt, daß eine
Senkung dieser Sätze wünschenswert sei. Wiederholt wird bei
dieser Gelegenheit, daß vor dem 1. April 1928 eine Steigerung
der Mieten über 120 Prozent nicht in Frage kommt.

Prinz Friedrich Sigismund operiert.

Berlin, 6. Juli. Eine Operation, die sich Prinz Friedrich
Sigismund von Preußen infolge eines am Sonntag beim
internationalen Reitturnier erlittenen schweren Unfalles
unterziehen mußte, ist gut verlaufen. Der Prinz hat fünf
Rippen gebrochen und sich die Leber eingerissen.

Ein französisch-italienischer Zwischenfall in Belgrad.

Paris, 6. Juli. Das „Journal“ veröffentlicht ein Tele-
gramm aus London, das einen Bericht aus Belgrad wieder-
gibt, demzufolge die dortigen diplomatischen Kreise lebhaft
einen Zwischenfall besprechen, der sich zwischen dem italieni-
schen Handelsbelegierten in Belgrad, Graf Della Cioppa, und
dem französischen Militärattaché in Belgrad, Hauptmann Cer-
voni, abgespielt haben soll. Der französische Militärattaché soll
den italienischen Handelsbelegierten der Spionage verdächtigt
haben. Von dem italienischen Handelsbelegierten soll diese
Behauptung dadurch beantwortet worden sein, daß er Haupt-
mann Cervoni ohnmächtig gemacht habe. Infolge dieses Zwischenfalls
soll Graf Della Cioppa aufgefordert worden sein, Südslawien zu ver-
lassen. Hierzu schreibt der „Matin“, es handle sich um eine
Angelegenheit, an der ein Adjutant des französischen Mili-
tärattachés und ein italienischer Kaufmann, der sich vorüber-
gehend in Belgrad aufhalte, beteiligt gewesen seien. Die diplo-
matischen Kreise hätten sich darüber durchaus nicht erregt.

Verlängerung des Saarabkommens.

Paris, 6. Juli. Savas verbreitet folgende Meldung des
französischen Handelsministeriums: „Die deutsche und fran-
zösische Handelsdelegation haben ein Abkommen über die Ver-
längerung der am 30. Juni abgelaufenen Abkommen über
Rohstoffe im Saargebiet bis zum 31. Juli unterzeichnet.“
Diese Verlängerung ist rückwirkend ab 1. Juli.

Byrd Ritter der Ehrenlegion.

Paris, 6. Juli. Major Byrd und seine Begleiter wur-
den heute vormittag vom Ministerpräsidenten empfangen, der
Byrd die Abzeichen eines Offiziers der Ehrenlegion über-
reichte.

Politische Schlägerei in Paris.

Paris, 6. Juli. Nach dem „Echo de Paris“ hat die
Jugendorganisation der Patriotenliga in dem Vorort Buteaux
eine Sitzung abgehalten. 200 Kommunisten hätten versucht,
in den Saal einzudringen. Es sei daraufhin zu einer Schlägerei
gekommen, bei der fünf Anhänger der Patriotenliga verletzt
wurden, davon drei schwer.

Polizeiliche Vorsichtsmaßnahmen in England.

London, 6. Juli. Die „Westminster Gazette“ will von
besonderen Vorsichtsmaßnahmen gehört haben, die zur Er-
zeit des Königs Eduard von England anlässlich seines Besuches
in London ergriffen worden sind. Es sollen Nachrichten ein-
getroffen sein, daß ein linksstehender Türke, dessen Namen das
Blatt nicht nennt, in den nächsten Tagen in England zu landen
versuchen wird. Die Polizei überwache deshalb alle englischen
Häfen auf das genaueste.

und Leben und Lust in dem kleinen, stillen Orte ein-
gezogen.

Frau Ehenardier war in der Küche beschäftigt, ihr
Mann trank mit den Gästen und redete von Politik.

Cofette sah auf ihrem gewöhnlichen Platz am Küchen-
tisch neben dem Herd. Sie war in Lumpen gekleidet, hatte
an den bloßen Füßen hölzerne Pantoffel und strickte im
Schnee des Feuers für die kleinen Ehenardiers. Ein
Knäpchen spielte unter den Stühlen.



Die kleine Cofette.

Von Zeit zu Zeit drang das Weinen eines ganz
kleinen Kindes, das sich irgendwo im Hause befand, durch
all den Scherenschnitt. Ein Knabe war es, den die Ehe-
nardier in einem der letzten Winter bekommen hatte.

Mit einem Male trat einer der herumziehenden
Händler in das Haus und rief barsch: „Mein Pferd hat
ja noch keinen Tropfen Wasser erhalten!“

„Wenn das Pferd noch kein Wasser bekommen hat“,
sagte die Wirtin, „muß es ihm gegeben werden. — Wo
bist du, Kleiner?“ fehte sie hinzu, denn Cofette hatte sich
versteckt. „Willst du gleich vorkommen?“

Cofette erschien und die Frau sagte ihr:
„Dah du dem Pferde aus der Ställe zu laufen gibst,
du Nichtsnutz!“ Dann machte sie die Tür weit auf und
setzte hinzu: „March! Wasser holen!“

20 fates.

Gedenktage für den 8. Juli.

1621 * Der Fabeldichter Jean de La Fontaine in Chateau-
Thierry († 1695) — 1709 Sieg Peters des Großen über Karl XII.
von Schweden bei Poltawa — 1826 * Der Musikgelehrte Friedrich
Chrysander in Lübeck († 1901) — 1836 * Der Staatsmann
Joh. Chamberlain in Cambridge († 1914) — 1838 * Ferdinand
Graf v. Zeppelin in Konstanz († 1917) — 1855 * Der Polar-
forscher Sir William Edward Parry in Ems (* 1790) — 1859
* Der Diplomat Hans Frhr. v. Wangenheim in Georgenthal bei
Göttingen († 1915) — 1917 China wird Republik.

Merktblatt für die Reise.

Wir sind mitten in der Reisezeit. Da gibt's nun so
manches zu überlegen, bevor man die Reise antritt. Damit
nichts vergessen werde, sei hier kurz auf das wichtigste auf-
merksam gemacht:

1. Bei zuständigen Postamt Nachsendung der Briefe
und Zeitungen beantragen. (Ein Vordruck „Nachsendungs-
antrag“ ist kostenlos an den Posthalter erhältlich).

2. Reisepaß nicht vergessen. Die Beantragung muß
mindestens 8—14 Tage vor der Reise erfolgen, da sonst die
ordnungsgemäße Abfertigung in Frage gestellt ist.

3. Statt des Mitführens größerer Vorräte auf Reisen
lasse man sich ein Postkredit-Briefpost ausstellen. Auskunft
erteilen die Postkreditanstalten. Wer einen Kreditbrief auf
die Reise mitnimmt, reist ruhiger und sorgloser.

4. Durch Vorauslösung der Fahrkarten in den Reise-
büros vermeidet man Ärger und Verdruß bei größerem
Ausgang auf den Bahnhöfen. Alle Fahrtausweise werden
in den Reisebüros zu amtlichen Preisen ohne Zuschlag aus-
gegeben. Auch das Reisegeld kann mit vorausgelöstem
Fahrkarte frühzeitig ausbezahlt werden. Das Geld wird
auf Wunsch im Reisebüro durch billige Police für mehrere
Wochen, am Bahnhof auch für die einmalige Abfertigung
versichert.

5. Erschwere durch nervöse Gereiztheit und Unhöflichkeit
nicht den Dienst des Bahnpersonals. Auch das reisende
Publikum kann sich gegenseitig durch höfliches Betragen
unterstützen.

6. Unterstütze die Reichsbahn, indem du selbst Ordnung
und Sauberkeit in den Zügen hältst.

7. In der Hauptreisezeit Zimmer vorher bestellen.

8. Bei der Wahl eines Sommeraufenthalts stelle
Deutschland voran. Die deutschen Bäder und Kurorte sind
zerstreut und teilen in illustrierten Schriften, die in allen
Auskunftsstellen erhältlich sind, alles Wissenswerte mit.

9. Lenke die Aufmerksamkeit auf die Abwesenheit des
Wohnungsinhabers nicht durch Herablassen der Fensterläden,
durch Vorziehen der Vorhänge, durch Anhäufung von
Briefschaften in den Hausbriefkästen. Wo eine ständige
Revision der Wohnung durch Familienangehörige, Ver-
wandte oder Mitbewohner des Hauses nicht möglich ist,
empfiehlt sich die Benachrichtigung des betreffenden Polizei-
reviers vor dem Reiseantritt.

Wettervorhersage für Freitag: Weiter warm, teilweise
Bewölkung, vereinzelte Niederschläge.

Eine Spielplatzstatistik? Die Beschaffung ausreichender
Uebungsflächen wird auch ohne gesetzliche Bestimmungen
seit Jahren von den deutschen Ländern und den Provinzial-
 sowie Kommunal-Verwaltungen lebhaft gefördert. Bisher
fehlt jedoch eine zuverlässige Statistik über Größe und Um-
fang der Uebungsflächen. Neuerdings hat die Reichsregie-
rung mit dem Staat Preußen verhandelt und den Plan
einer statistischen Erhebung der genannten Art wieder auf-
gegriffen. Das Ministerium für Volkswohlfahrt hat mit
einigen Verbänden für Leibesübungen, dem Landesrat für
Jugendpflege usw. unter Beteiligung des Statistischen
Landesamtes mehrfach verhandelt. Das Ergebnis der bis-
herigen Verhandlungen wird demnächst bekannt gegeben
werden können.

Kinder, spielt nicht mit Raupen! Wir machen Eltern
und Kinder auf eine Mitteilung aufmerksam, die das Berliner
Hauptgesundheitsamt an die Presse gerichtet hat: „In letzter
Zeit sind häufige fieberhafte Hauterkrankungen bei Kindern
beobachtet worden. Ursache war die Berührung mit Raupen.
Nicht alle Raupen haben diese Wirkung, nicht alle Kinder sind

„Da hast du Geld! Auf dem Rückwege bringst du
vom Bäcker ein Brot mit!“

Cofette hatte ein Täschchen in ihrer Schürze, nahm
das Geld, ohne ein Wort zu sagen, und steckte es ein. Dann
blieb sie vor der offenen Tür, den Eimer in der Hand,
unbeweglich stehen, als warte sie, daß ihr jemand beistiehe.

„Mach, daß du fortkommst!“ sagte die Ehenardier.
Cofette ging; die Tür wurde hinter ihr zugemacht.

Die Reihe der Wunden unter freiem Himmel, die von
der Kirche anging, zog sich bis zum Wirtshaus Ehe-
nardiers.

Hinter diesen Wunden, gerade vor der Tür Ehe-
nardiers, stand eine mit allerlei Flitterwaren, glänzenden
Glas- und Blechfachen. Bornhin hatte der Besitzer auf
weißen Servietten eine beinahe zwei Fuß hohe Puppe
in einem rosa Kreppkleide, mit goldenen Ähren auf dem
Kopfe, mit wirklichem Haar und Glasaugen aufgestellt.

Als Cofette, mit dem Eimer in der Hand, das Haus
verließ, richteten sich trotz ihrer Traurigkeit ihre Augen
auf diese wunderbare Puppe. Wie versteinert blieb die
Arme stehen. So in der Nähe hatte sie die prächtige
Puppe noch nicht gesehen.

Darüber vergaß sie alles, selbst ihren Auftrag. Mit
einem Male aber rief sie die rauhe Stimme der Ehenar-
dier in die Wirklichkeit zurück.

„Bist du noch nicht fort? Warte, ich werde über dich
kommen. Was machst und gaffst du da? March!“

Cofette lief, so schnell als sie laufen konnte, mit dem
Eimer davon.

Da das Wirtshaus Ehenardiers neben der Kirche
stand, so mußte Cofette das Wasser aus der Quelle im
Walde holen.

Solange sie Häuser, ja nur Mauern zur Seite hatte,
ging sie ziemlich mutig dahin. Je weiter sie kam, desto
langsamer ging sie, unbewußt. Als sie an dem leich-
ten Hause vorüber war, blieb sie stehen.

Vor ihr lag der dunkle, öde, weite Raum. Mit Ver-
zweiflung sah sie die Finsternis, in der niemand mehr
war, aber Tiere, vielleicht gar Gespenster.

Weinen hätte sie mögen.

Das nächtliche Raufen des Waldes schloß sie nun
ganz ein.

Von dem Waldbrande bis zur Quelle war eine Ent-
fernung von sieben bis acht Minuten. Cofette kannte den
Weg genau, da sie ihn ja oftmals am Tage gegangen war.
So gelaunte sie an die Quelle.

(Fortsetzung folgt.)

Mensch und Menschen

Nach dem Roman „Die Elenden“ von Victor Hugo.

23) (Nachdruck verboten.)

Der Offizier fragte leise und mit gebrochener Stimme:

„Wer hat die Schlacht gewonnen?“

„Die Engländer“, antwortete der andere.

„Suchen Sie in meinen Taschen“, fuhr der Offizier

fort. „Sie werden eine Börse und eine Uhr finden.“

„Sie haben Sie dies.“

„Es war schon geschehen.“

„Le Tritte der Watrouille wurden vernehmlicher.“

„An kommt“, sagte der Dieb und machte eine Be-
wegung, als wolle er sich entfernen.

Der Offizier hob mit Anstrengung den Arm empor,
bleibt ihn und sagte:

„Sie haben mir das Leben gerettet. Wer sind Sie?“

„Rasch und leise antwortete der andere:

„Ich war wie Sie bei der französischen Armee. Ich
muß Sie verlassen. Wenn man mich fände, würde man
mich erschließen. Ich habe Ihnen das Leben gerettet.
Sehen Sie nun selbst, wie es weiter geht.“

„Welchen Rang haben Sie?“

„Ich bin Sergeant.“

„Wie heißen Sie?“

„Ehenardier.“

„Ich werde diesen Namen nie vergessen“, sagte der
Offizier. „Nennen Sie sich den meinigen. Ich heiße
Pontmercy.“

Elendes Kapitel.

Erfüllung des der Toten gegebenen
Versprechens.

In Montfermeil fehlte es wegen der hohen Lage an
Wasser. Man mußte es weit herholen. Es war also für
jede Haushaltung eine beschwerliche Arbeit, sich mit dem
nötigen Wasser zu versorgen. Wenn es Abend war, mußte
der, welcher Wasser brauchte, es selbst holen. Das war
das Entsetzlichste für die kleine Cofette.

Belohnungen 1823 war ganz besonders schön in Mont-
fermeil. Pariser Gauller hatten von dem Bürgermeister
die Erlaubnis erhalten, in der Hauptstraße des Ortes
ihre Bude aufzuschlagen, und mehrere herumziehende
Krämer hatten ebenfalls Stände auf dem Kirchplatz auf-
gestellt, in welchem das Wirtshaus der Ehenardiers
stand. So waren die Schenken und Wirtshäuser gefüllt

sehr empfänglich. Gleichwohl empfiehlt es sich, darauf aufmerksam zu machen und vor dem Spielen mit Klappen zu warnen.

Briefauschriften. Die wiederholten Hinweise, daß es sich empfiehlt, auf Briefsendungen nach Ländern, wo die deutschen Schriftzeichen nicht gelesen werden können, die Auschriften in der Sprache des Bestimmungslandes oder wenigstens mit lateinischen Buchstaben zu schreiben, finden immer noch nicht die nötige Beachtung. Es wird daher nochmals — zum Vorteil sowohl der Absender als auch der Empfänger — dringend geraten, bei Sendungen nach Ländern, wo die deutsche Sprache und Schrift wenig oder gar nicht gebräuchlich ist, in der Anschrift die Sprache des Bestimmungslandes oder eine andere dort bekannte Sprache anzuwenden, mindestens aber die Anschrift mit lateinischen Buchstaben zu schreiben. Die Sendungen laufen sonst Gefahr, unrichtigen Empfängern auszuhandelt oder als unzustellbar behandelt zu werden.

Wochenbericht für die Zeit vom Donnerstag, den 30. 6. bis einschl. Mittwoch, den 6. 7. 27. 1. Arbeitsuchende a) am Schlusse des Stichtages waren noch verfügbar 823 männl. 96 weibl., insgesamt 928. b) Neumeldungen in der Zeit vom Donnerstag der Vorwoche bis zum Schlusse des Stichtages, 25 männl., 7 weibl., insgesamt 32. c) am Stichtag der Vorwoche waren verfügbar 835 männl., 91 weibl., insgesamt 926. 2. Offene Stellen a) am Schlusse des Stichtages waren noch verfügbar männl. 22 weibl. 21 zusammen 43 b) Neumeldungen der Zeit vom Donnerstag der Vorwoche bis zum Schlusse des Stichtages 29 männl., 11 weibl., zusammen 40. c) am Stichtag der Vorwoche waren verfügbar 20 männl. 22 weibl. zusammen 42. Land- und Forstwirtschaft sind gut beschäftigt, es konnten nicht alle offenen Stellen besetzt werden. Metallverarbeitung und Maschinenindustrie hat die Beförderung angehalten, die Firmen Motorenfabrik Automat und Hedderheimer Kupferwerk waren weiter ausnahmefähig. Kaufm. Angestellte, Büroangestellte, Techniker aller Art, freie Berufe macht sich die Entlassung von älteren kaufm. Angestellten in der Erwerbslosenziffer stark bemerkbar. Die Zahl der bei den Notstandarbeiten beschäftigten betrug am Schlusse der Berichtswoche noch 101 Personen.

Carlenfest im Kurhaus. Wie wir bereits kürzlich bekannt gaben, veranstaltete am Samstag, den 9. Juli abends 8 Uhr die Kur- u. G. ein Carlenfest. Ein vielversprechendes Programm ist vorgelegen. Doppelkonzert ausgeführt vom Frankfurter Harmonie- und hiesigen Kurorchesters, Illumination, Feuerwerk, ausgeführt von der Kunstfeuerwerkerei Wiesbaden, bengalische Beleuchtung und Tanzvorführungen auf der Wiese des Kurhauses. Die bekannte Frankfurter Sängerin Thery Schultze und Fräulein Mimmi Milane sind für diesen Abend gewonnen worden. Im Weißen Saal findet zum Schluß Promenadenkonzert statt.

Unfall. Gestern Abend streifte die um 6.45 Uhr am Markt Abfahrende Elektrische Straßenbahn in der unteren Luisenstraße einen Lieferwagen der Firma Porzellan-Wär Frankfur, wobei eine Fensterscheibe der Elektrischen zertrümmert wurde. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt. Die Schuld soll der Wagenführer der Elektrischen tragen.

Vortragsabend im Kurhaus. Wie uns mitgeteilt, wird am Montag den 11. Juli, abends 8.15 Uhr im Konzertsale des Kurhauses Charlotte Christmann die Tochter des Wiesbadener Kurdirektors, über Solnitzers „Fräulein Elise“ sprechen. Der Kaufm. Verein hat beschlossen, diesen Vortragsabend zu unterstützen und empfiehlt die Beteiligung an demselben aufs Wärmste.

Kinderfest im Kurgarten. Am Mittwoch, den 13. Juli findet nachmittags 4 Uhr im Kurgarten ein Kinderfest statt, und zwar unter der Regie des Konzert-Unternehmers Prinz-Essen. Ein reichhaltiges Programm ist vorgelegen.

Posaunenkonzert in der Erlöserkirche der Dresdner Posaunenmission. Den Bemühungen unseres verehrten Herrn Dekan Holzhausen ist es gelungen, den Leiter der Dresdner Posaunenmission, den sächsischen Posaunenmeister, Herrn Müller, für ein Posaunenkonzert in der Erlöserkirche zu gewinnen. Die Dresdner Posaunenmission ist in Frankfurt a. M. sehr gut bekannt durch die musikalischen Aufführungen bei der Ausstellung „Musik im Leben der Völker“. Auch in der Paulskirche hat die Posaunenmission stark gewirkt und veranstaltete u. a. auch Turmmusik. Zu dem morgigen Konzert kommen besonders Choräle von Joh. Seb. Bach zum Vortrag und gibt Herr Posaunenmeister Müller seine Erläuterungen hierzu. Jederwenn ist herzlich eingeladen. Das Konzert beginnt morgen den 8. Juli, nachmittags 4 Uhr in der Erlöserkirche. Der Eintritt ist frei.

Berichtsjahung am 6. 7. 27. Vorsitzender Herr Amtsgerichtsrat Rasse. Vertreter der Anwaltschaft, Herr Justiz-Inspektor Schneider. Berichtschreiber, Bürohilfsarbeiter Müller.

Es wurden folgende Fälle verhandelt:

- 1.) Ein Kraftfahrer F. aus Hochheim legte Berufung gegen einen Strafbefehl von Am. 10. — ein, weil er ein Fuhrwerk in Friedrichsdorf in einer Kurve überholt haben soll. Nach erfolgter Beweisaufnahme wurde er für schuldig erklärt und zu Am. 5. — Geldstrafe verurteilt.
- 2.) Landwirt B. aus Airdorf legte ebenfalls gegen einen Strafbefehl von Am. 5. — Berufung ein, weil auf einem Bürgersteig mit seinem Pferde gewendet haben soll. Urteil: Am. 5. — Geldstrafe
- 3.) Privatklage gegen den Arbeiter G. von hier, wegen Beleidigung und Mißhandlung, welcher die Worte „Du Lump, Du Schuft“, gebraucht haben soll. Nach mehreren Beweisaufnahmen von Zeugen, wurde der Angeklagte wegen Beleidigung freigesprochen und wegen Mißhandlung Straffreiheit erklärt und da gegenseitige Beleidigungen und Mißhandlungen erfolgt sind.

Kurhaus-Theater. Infolge Erkrankung der Hauptdarstellerin kann die heutige Vorstellung „Der Garten Eden“ nicht aufgeführt werden.

Δ Darmstadt. (Schamengehen in Hessen.) Der hessische Minister für Arbeit und Wirtschaft sowie der Minister des Innern geben bekannt, daß für die Tätigkeit einer Hebamme vor der Heberführung einer Wöchnerin in ein Krankenhaus oder eine sonstige Anstalt von den Krankenkassen eine Pauschalgebühr von 9 Mark zu vergüten ist. Für den Bestand bei einer Fehlgeburt ohne Rücksicht auf Dauer und einschließlich der vorzunehmenden Besuche erhält die Hebamme von den Krankenkassen eine Pauschalgebühr von 12 Mark. Beide Sätze gelten rückwirkend vom 1. Juni 1927.

Δ Frankfurt a. M. (Rektoratswahl an der Universität.) Der ordentliche Professor der Geologie und Paläontologie, Prof. Dr. Fritz Trevermann, wurde für das Studienjahr 1927/28 zum Rektor der Universität Frankfurt am Main gewählt.

Δ Frankfurt a. M. (Flugplatzgesellschaft.) Der Magistrat hat einer Vorlage über Umstellung der Frankfurter Flugplatzgesellschaft in v. H. zugestimmt, wonach die der Gesellschaft bisher gewährten Darlehen des Reiches und Preussens sowohl als das Darlehen der Stadt Frankfurt a. M. einschließlich der Bereitstellung des Hofes Rebstad in Beteiligung umgewandelt werden, so daß das Gesellschaftskapital sich auf 1.450.000 Mark erhöht. Reich und Staat werden danach künftig mit zusammen 48 Prozent die Stadt Frankfurt a. M. mit 52 Prozent an der Gesellschaft beteiligt sein.

Δ Friedberg. (Eine Abnormität.) Ein Handelsmann im benachbarten Heldenbergen besitzt ein Malb, das zwei Schwänze hat. Der zweite Schwanz des abnormen Tieres ist am Halswirbel festgewachsen. Er hängt nach den Vorderbeinen herunter.

Δ Bad Nauheim. (Explosion an einer Gasleitung.) In einer Privatwohnung des Badehauses 6 erfolgte bei Reparaturarbeiten an der Gasleitung eine Explosion. Die beiden mit der Arbeit beschäftigten Leute wurden nicht unerblich verletzt und nach Anlegung eines Rotverbandes dem Krankenhaus zugeführt.

Δ Riegenhain. (Sturheffischer Junglandbundtag.) Auf dem in der Schwalm stattgefundenen Junglandbundtag, der mit einem altheffischen Heimatfest und einer heffischen Trachtenschau verbunden war, wurde eine Entschädigung angenommen, in der im Anschluß an den Standpunkt des Reichslandbundes von Reichsregierung und Reichstag erwartet wird, daß sie die Forderungen der Landwirtschaft anerkennen und die Parität zwischen der Landwirtschaft und der Industrie in der Zollgesetzgebung herbeizuführen entschlossen sind.

Δ Ahmannshausen. (Die Reblaus im Rheingau.) In der hiesigen Gemarkung „Reblaus im Rheingau“ wurde ein Reblausherd festgestellt. Im Rheingauer Weinbaugbiet sind nunmehr insgesamt 15 Weinbaugemarkungen reblausverfäut.

Δ Wiesbaden. (Der erste Etat Wiesbadens.) Der erste Etat Groß-Wiesbadens ist von den Stadtverordneten angenommen worden. Die Etatssumme ist auf über 39 Mill. Mark angewachsen, ein Fehlbetrag von fast 2 Mill. Mark bleibt zu decken übrig. Die vom Magistrat beantragte Biersteuer wurde abgelehnt. Die Gewerbesteuer wird um 300.000 Mark herabgesetzt. Beim Wohlfahrtsamt werden nach einem gemeinsamen Antrag der bürgerlichen Parteien voraussichtlich vom 1. Oktober ab wesentliche Erhöhungen der Unterstützungssätze erfolgen.

Δ Groß-Wiehran. (Neues Bahnhofsgelände.) Die Bahnverwaltung hat den Neubau eines modernen Bahnhofsgeländes für den Oberwaldort Groß-Wiehran vorgelegen. Der Gemeinderat von Groß-Wiehran hat beschlossen, die Zufahrtsstraße bereits in diesem Jahre herzustellen und hofft, daß mit dem Neubau noch in diesem Herbst begonnen wird.

Die Postverhältnisse in Hessen.

Nach dem neuesten Stande beläuft sich die Zahl der Postanstalten in Hessen auf 905 und zwar Postämter 1. Klasse 12, 2. Klasse 18, 3. Klasse 88, Zweigpostanstalten 12, Postagenturen mit Vollbetrieb 225, mit einfachem Betrieb 25, Posthilfsstellen 525. Die Zahl der Posthaltereien beträgt 7, der amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen 682, der Briefkasten 2908. Die Zahl der Telegraphenanstalten betrug 955. Davon hatten ununterbrochen Dienst 12, verlängerten Tagesdienst bis Mitternacht einer, vollen Tagesdienst 25, beschränkten Tagesdienst 917. Unter den 955 Telegraphenangelegten befanden sich 543 Hilfsstellen und 57 gemeindliche öffentliche Sprechstellen. In 132 Orten befanden sich Ortsfernsprechungen. Die Zahl der Radiotelegraphen betrug am 31. Dezember 1926 19.389 (1925 9036). Im Oberpostdirektionsbezirk Darmstadt werden 29 Straßpostlinien betrieben. Mit diesen wurden 1926 101.870 Personen befördert. Die Zahl der Haupt-fernsprechanschlüsse betrug 29.361, die der Nebenschlüsse 16.129.

Was aller Welt.

Δ Tödtliche Jagdunfälle. Ein Kölner Installationsmeister glitt in Buchel an einer Straßeneinfassung aus, wobei er zu Fall kam. Dabei wollte der Stürzende sein Jagdgewehr an sich nehmen, das sich dabei von selbst entlud. Mit einem Schuß, der dem Unglücklichen die Hirnschale zertrümmerte, kam der Getroffene tot zu Boden. — Als der Berliner Kaufmann Wollbrandt in Kirchmöser bei Brandenburg a. Havel nach beendeter Entenjagd aus dem Boot an Land steigen wollte, verlor er sich in Gewehr so unglücklich am Boot, daß ein Schuß losging. Die volle Schrotladung traf ihn in den Leib und tötete ihn auf der Stelle.

Δ Selbstmord aus Furcht vor Strafe. Blödsinnig vermisste zur Essenszeit eine Familie zu Kassel am Hasenhehof ihren 17-jährigen Sohn. Da dieser wegen eines häuslichen Vergehens eine kleine Differenz mit seinem Vater hatte, legte man anfangs keinen Wert auf das Fehlen des Jungen. Als der Sohn aber später nicht erschien, suchte man das Haus ab. Dabei machte man die furchtbare Entdeckung, daß der Siebzehnjährige sich auf dem Dachboden erhängt hatte. Wiederbelebungsversuche waren ergebnislos.

Δ Großfeuer in Oberlahnstein. In der Fabrik von Leuzert brach aus bisher noch nicht bekannter Ursache Feuer aus. Von der Tischlerei sprang das Feuer auf den Teil der Gebäude über, in dem Benzin, Petroleum und Öl in Fässern lagerte, die bald explodierten und eine Eindämmung des Brandes unmöglich machten. In kurzer Zeit erreichten die Flammen auch die daneben liegende Papierfabrik von Köbcke und setzten die langgestreckte Front der Fabrik in Brand, wo ebenfalls leicht brennbare Gegenstände lagerten.

so daß die ganze Front bald einem großen Feuermeer aus. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es, das Feuer zu beseitigen. Der entstandene Schaden ist sehr groß.

Δ Gebt Kindern keine Schießwaffen zum Spielen! Beim Spielen mit ihrem Bruder und dessen Freund wurde die zehn Jahre alte Josephine Gröne in Rheinhausen bei Koblenz durch einen Schuß aus einer Luftbüchse tödlich getroffen. Die Kugel hatte die rechte Halschlagader durchschlagen und eberkräftige Hilfe geholt werden konnte, war das bedauernswerte Kind schon tot.

Δ Tödtlich verbrüht. Ein bedauernswürdiger Unglücksfall ereignete sich in einer Wohnung im Bahnhofsviertel in Fulda. Ein jähriges Mädchen stürzte in einen Kessel mit heißem Wasser und zog sich dabei so schwere Verbrühungen zu, daß es bald darauf seinen Verletzungen erlag.

Δ Vom Zuge zermalmt. Auf dem Bahnhof Feuerbach bei Heidelberg wurde ein Arbeiter aus Werlängen beim Überqueren der Gleise von einem D-Zug erfasst und getötet. Der Verunglückte wurde völlig zermalmt.

Δ Vorbereitungen zu einem deutschen Ozeanflug. Im Dessauer Flughafen haben die Junkerswerke den Bau einer betonierten Startbahn begonnen, die von einer Größe sein wird, wie sie kein anderer deutscher Flughafen bisher aufzuweisen hat. Damit treffen die Junkerswerke die Vorbereitung zu dem geplanten Ozeanflug, der, wie verlautet, noch im Laufe dieses Sommers mit einer einmotorigen Junkersmaschine Typ I 33 unternommen werden soll. Die außerordentlich hohe Belastung der für ein solches Unternehmen ausserordentlichen Maschine bedingt die Anlage einer Startbahn, deren Gefälle dem Flugzeug zu einer erhöhten Anfangsgeschwindigkeit verhelfen soll. Bekanntlich hatte auch der Ozeanflieger Byrd seine dreimotorige Fokkermaschine von einer derartigen auf dem Roosevelt-Feld bei New York errichteten Startbahn aufsteigen lassen.

Δ Ein Polizeibeamter schwer verletzt. Ein Polizeiwachtmeister, der in Berlin anlässlich einer kommunistischen Feier zu Ehren von Clara Zetkin am Sportpalast Dienst machte, wurde durch ein Bierfidel, das aus einem Fenster im zweiten Stock herunterstürzte, am Kopf schwer verletzt. Ob Verwundung oder Unachtsamkeit vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Δ Fürsorgezögling flieht, aber wieder verhaftet. Der Fürsorgezögling Willi Hinge, der anfangs dieses Jahres zahlreiche Berliner Familien mit der Nachricht, ein Angehöriger sei tödlich verunglückt, in Schrecken gesetzt und bei jeder Gelegenheit persönliche Effekten und Geld erschwindelt hat, aber vom Gericht freigesprochen und der Fürsorgeerziehung überwiesen wurde, ist aus der Fürsorgeanstalt entwichen. Er hat nach seiner Flucht in Berlin seine Schwindelderei wieder aufgenommen, wurde aber bei einem neuen Schwindelversuch erwischt und konnte trotz eines Fluchtwortes verhaftet werden.

Δ Messerstecherei mit tödlichem Ausgang. Im Verlauf eines Streites wurde ein Dienstmädchen des Wirtes Bräunig in Brezingen von einem jungen Mann aus Hardheim durch Messerstiche derart verletzt, daß er in der Klinik zu Würzburg an innerer Verblutung starb.

Δ Den Vater erschossen. In Dessau hat der Dreher Alfred Koch seinen Vater, den 61-jährigen Arbeiter Albert Koch, erschossen. Koch sen. kam um diese Zeit angeheuert nach Hause, schimpfte und bedrohte die Familie. Der Sohn wurde vom Vater tödlich angegriffen, worauf er zur Pistole griff und zwei Schüsse auf den Vater abgab, von denen einer die linke Brustseite traf. Der Tod trat nach einigen Minuten ein. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Δ Ueber 1000 Briefe unterschlagen. Der schon über 30 Jahre bei der Reichspost in Erfurt beschäftigte Postassistent Voghagen hatte seit Herbst 1925 bis zu seiner Verhaftung am 25. Mai 1927 fortgesetzt Briefe unterschlagen, geraubt und vernichtet. Obgleich er auf diese Weise mindestens 1000 Briefe beiseite schaffte, erbeutete er nur im ganzen etwa 300 Mark. Das Große Schöffengericht verurteilte ihn zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe oder weiteren zehn Tagen Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, sowie dauernde Unfähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter.

Gerichtliches.

Δ Ein Meineidsfabrikant. Ein furchtbares Bild moralischer Verkommenheit und Strampelseligkeit ergab ein Meineidsprozeß, der zehn Tage das Koburger Schwurgericht beschäftigt hat. Angeklagt war der Möbeldändler Edardt aus Dessau bei Coburg, dessen Ehefrau, seine Nichte und sieben ehemalige Lehrlinge. Seit 1919 betrieb Edardt die Verteilung seiner Angehörigen und der Lehrlinge zum Falschheid. Um gefälschte Werkzeuge für seine Verbrehen zu bekommen, stellte er fast ausschließlich Lehrlinge ein, die keine Eltern mehr hatten. So kam es, daß Edardt jedesmal seine Prozesse gewann. Edardt erhielt 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, seine Frau 6 und seine Nichte 4½ Monate Gefängnis. Zwei der Lehrlinge wurden mit einem Jahr Zuchthaus bestraft, während die übrigen freigesprochen wurden.

Δ Todesurteil. Von dem Schwurgericht in Gotha wurde der Schlächter Veder aus Arnstadt wegen Mordes zum Tode verurteilt. Veder hatte gemeinsam mit der Ehefrau Hartmann ihren Ehemann im Februar d. J. ermordet und die Leiche zerstückelt. Frau Hartmann wurde zu einer Zuchthausstrafe von 12 Jahren verurteilt.

Israelitischer Colledienst. Vorabend 7.40, 1. Colledienst 7. 2. Colledienst 10, nachmittags 4.30, Sabbatende 9.35. Werktags morgens 6.15, abends 8.15 Uhr.

Polizeibericht.

Folgende Gegenstände wurden als gefunden bei der Polizei abgegeben. Gefunden: 1 goldene Nadel, 1 Armbanduhr, 1 Sack. Zugelassen: 1 Wolfshund, 1 Schäferhund.

Rundfunk.

Freitag, 8. Juli. 12: Gladienspiel aus Darmstadt. 13: Neue Schallplatten. 16.30: Hausfrauen-Nachmittag. 17.45: Feststunde. 18.15: R. Voigt: „Die Schädlinge unserer Kulturpflanzen und deren Bekämpfung.“ 18.45: Pfarrer Taesler: „Schoppenhauers Leben und Charakter.“ 19.15: Stallenisch. 19.45: Ing. Randewig: „Biologie und Strafrecht.“ 20.05: Filmwochenplan. 20.15: Heiterer Abend, Anst. Spätkonzert.

Die Seerkrankheit.

Die fünf Unterarten des Uebels.

Ein unheilbares Uebel — gegen die Seerkrankheit hat man bisher vergebens gesucht; denn es gibt nicht nur eine, sondern gleich fünf verschiedene Arten dieses Uebels, die verschieden behandelt sein wollen. Bei jedem Einzelfall hat man deshalb zunächst festzustellen, mit welcher der verschiedenen Formen der Seerkrankheit man es zu tun hat, und welche Ursachen das Uebel herbeiführen. Dann erst kann die Frage nach der Behandlungsmethode beantwortet werden.

Es gibt also fünf verschiedene Arten der körperlichen Störung, die manchmal ineinander übergehen oder durch andere Faktoren beeinflusst werden. Eine Erscheinungsform des Krankheitsbildes ist auf die Störung des Labyrinth, des innersten Teils des Gehörorgans, zurückzuführen, das der Erhaltung des Körpergewichts dient, und dessen Störung zu sogenannten Drehschwindel auslöst. In anderen Fällen kommen vor allem durch allzu reichliches Essen und Stuhlverstopfung bedingte Verdauungsstörungen als Hauptursache in Frage. Die Fälle, bei denen es sich mehr um Kopfschmerzen, Muskelschwäche und Abneigung gegen jede Bewegung handelt, bei denen aber Uebelkeit und Brechreiz fehlen, sind vermutlich auf Störungen im System der Schleimdrüsen zurückzuführen. Angstzustände, Furcht, Verleumdungen und Sorgen beherrschen als geistige Faktoren das Krankheitsbild in einem anderen Fall, während Schwindungen charakteristisch für die fünfte Art sind. Dr. Desnoes, ein amerikanischer Schiffsarzt, der auf seinen angezeigten Seereisen Gelegenheit hatte, tausende von der Seerkrankheit befallene Patienten zu behandeln, gibt aus der Fülle seiner reichen Erfahrungen einige Fingerzeige, wie man sich am besten dagegen schützen kann.

„Die große Mehrheit der Passagiere“, so erklärt Dr. Desnoes, „können die Seerkrankheit vermeiden, wenn sie etwa eine Woche vor Austritt der Seereise einige Regeln der Hygiene und Diät befolgen wollen. Zu diesen Regeln gehören insbesondere: Ausreichender Schlaf, Bewegung in frischer Luft, Betätigung im Reit- und Wassersport, Erzeile aller Art sind unbedingt zu vermeiden. Ebenso muß man auf regelmäßigen Stuhlgang bedacht sein, was man am besten durch vegetarische Diät, Obst und körperlische Bewegung erreicht. Wenn diese Mittel nicht zum gewünschten Ziel führen, so empfiehlt der Arzt als Schutzmaßnahme vor dem Zustande eine kleine Dose Natriumphosphat oder eine Phenolphthalein-Pille zu nehmen.“ Von Abführmitteln rät er dringend ab.

Bei der Diät sollen in der Hauptsache Rüben, Mören, grünes Gemüse und Obst unter Bevorzugung von Orangen berücksichtigt werden. Fleisch und Brot sollen nur mäßig genossen werden. Zuder, Gebäck, Kuchen, Zudertwert und Vaseline sind streng zu vermeiden. In den ersten Tagen der Seefahrt soll die Diät auf die genannten Speisen beschränkt werden; bei den Mahlzeiten sollen Flüssigkeiten nur in mäßiger Menge dem Körper zugeführt werden; dagegen braucht man sich zwischen den einzelnen Mahlzeiten keine Beschränkungen aufzuerlegen. Dabei sollen klare Fleischbrühe und dünner Tee bevorzugt werden. Der Verdauung ist vor allem Aufmerksamkeit zuzuwenden; auch soll man so viel wie möglich an Deck bleiben.

Wichtig ist es auch, durch das Unterbewußtsein auf die Einbildungskraft dahinzuwirken, daß alle Reizung zu Uebelkeit von vornherein bekämpft wird. Man glaubt nicht, wie stark diese Einwirkung auf das Unterbewußtsein im guten und bösen Sinne ist, und wie mächtig der Wille hier zu wirken imstande ist. Da es feststeht, daß in der Hauptsache die Seerkrankheit durch Störungen des Labyrinth ausgelöst wird, so sollten sich Personen, die eine Disposition für die Krankheit haben, die Erfahrungen der Flieger nutzbar machen, bei denen die Störung des Labyrinth dieselben Erscheinungen hervorruft, wie wir sie bei der Seerkrankheit finden. Personen mit schwachen Bauchmuskeln erzielen gute Erfolge, wenn sie elastische Bauchbinden tragen.

Ernstes und Heiteres.

Ein verrücktes „Duell“.

Zwei amerikanische Studenten haben den merkwürdigen Ehrgeiz gehabt, eine neue Art des Zweikampfs in Mode zu bringen. Dieses originelle Duell verläuft jedoch höchst unblutig; der einzige Leidtragende dabei ist der Magen. Die beiden Gegner, die aus irgendeinem Grund in Streit gerieten und entschlossen waren, die Sache nach echt amerikanischem Kommen aus der Welt zu schaffen, kamen überein, ein Eier-Wettessen zu veranstalten, wobei der den Siegespreis erhalten sollte, der die meisten Eier seinem Magen einverleiben würde. Der ältere begann. Er hatte sich ansehnlich gemacht, binnen dreiviertel Stunden nicht weniger als 48 Eier zu verzehren. Er schlug den Herausforderer, indem er nur 41 Minuten zur Bewältigung dieser fabelhaften Mahlzeit brauchte. Als der Gegner diese erstaunliche Leistung mit eigenen Augen gesehen hatte, erklärte er, sich gar nicht erst die Mühe machen zu wollen und bekannte sich als geschlagen. Wie zu erwarten war, hat die anstrengende Mahlzeit recht unangenehme Folgen für die Verdauung des ruhmgelakten Siegers gehabt.

Der Bräutigamsraub am Polterabend.

Ein nicht alltägliches Abenteuer hatte ein 72-jähriger amerikanischer Arzt an seinem Polterabend zu bestehen. Der glückliche Bräutigam, der mit der Krankenpflegerin seiner verstorbenen ersten Gattin verlobt war, weilte am Vorabend der Hochzeit mit seiner Braut in fröhlicher Gesellschaft, als er plötzlich an den Fernsprecher getreten und zu einem Zahnarzt gerufen wurde. Man bat ihn, zu warten, bis er abgeholt würde. Kurz darauf stellten sich zwei Herren vor, die ihn in das vor dem Haus wartende Auto geleiteten. Aber zu seiner größten Ueberraschung brachte man den Arzt nicht an ein Krankenbett, sondern lieferte ihn, so verpflegt er sich auch wehrte, in der Aufnahme eines Irrenhauses ab, wo man ihn auf Grund gefälschter Papiere als unangenehmen Patienten behandelte. Schließlich ließ sich jedoch der Arzt herbei, seiner Bitte zu willfahren und bei der Polterabendgesellschaft nachzutreten. So stellte sich heraus, daß der alte Herr das Opfer eines lächerlichen Scherzes geworden war. Um die erste Stunde ließ man ihn endlich frei, und der gerannte Bräutigam stürzte in die Arme seiner Erwählten, um sich mit ihr, eine Minute vor 12 Uhr, trauen zu lassen.

Ein Experiment.

Auf einem Ball hatte ein Herr feuchend neben einer nicht mehr jungen Dame seiner Bekanntschaft, die durch körperliche Reize nicht ausgezeichnet war, Platz genommen. Als gewandter Cavalier brachte er es fertig, der wenig anziehenden Schönen zu erklären: „Wie schön Sie heute abend aussehen, quädeliges Fräulein!“ — „Sie loser Schmeichelei!“ liberierte die geschmeichelte Dame schamig. — „Nein, es ist mein voller Ernst. Ich habe wirklich zweimal genau hingesehen müssen, bevor ich Sie erkannte.“

Byrds Nordpolfahrt.

Dem Amerikaner Byrd, der jetzt als dritter den „Geant“ überflogen hat, ist es bekanntlich gelungen, den Nordpol zu überfliegen. Da dürfte es in diesem Augenblick interessant sein, was er seinerzeit über den Augenblick erzählte, als er über dem Nordpol schwebte. „Vierzehn Minuten, sagte er, die mir ein wahres Wunder dünkte, kreiste ich über dem Pol; und doch erschien mir und meinem Mechaniker Floyd Bennett dieses märchenhafte Ereignis gar nicht verwunderlich. Wir sahen unter unseren Augen riesige Eismassen aufsteigen, die sich tausend Meter unter uns befanden. Das Geräusch der Motoren veränderte jede Unterhaltung. So neigte ich mich denn zu meinem Gefährten und drückte ihm schweigend die Hand. Wir gedachten Pearys, der mit seinen Hunden und Schlitten hier gewirkt hatte. Wir ließen seine Fahne auf den Pol herabfallen; Peary hatte es ja schon getan. Alles in allem hatten wir eine Flugzeit von sechzehn Stunden, sechzehn ununterbrochenen Stunden. Das Glück begünstigte uns während der ganzen Fahrt. Die Sonne stand hoch, als wir abflogen, und stand noch am Himmel, als wir wiederkehrten. Wir waren dadurch in der angenehmen Lage, uns nach der Sonne zu richten, was uns der Schwierigkeit überhob, uns ausschließlich auf den magnetischen Kompaß zu verlassen. Die Sicht war tadellos. Mitunter konnten wir bis zu 200 Kilometer Entfernung sehen, und während des ganzen Fluges schägte ich das Gesichtsfeld unserer Aussicht auf mehr als 185 qkm.“

Handelsteil.

Berlin, 6. Juli.

— **Devisenmarkt.** Bei ruhiger Geschäftslage blieben die Kurse auf dem Niveau des Vortages fest.

— **Effektenmarkt.** Die Kursentwicklung war sehr uneinheitlich. Im allgemeinen gingen die Abweichungen gegen gestern nicht über 1–2 Prozent hinaus.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen märk. 28.2–28.6, Roggen märk. 25.8–26, Braugerste märk. 24 bis 27.3, Hafer märk. 25.2–25.9, Mais 18.5–18.7, Weizenmehl 36.25–38.25, Roggenmehl 34.25–36.25, Weizenkleie 13.5, Roggenkleie 15.75.

Frankfurt a. M., 6. Juli.

— **Devisenmarkt.** Das Devisengeschäft hielt sich in engem Rahmen. Die italienische Lira lag etwas fester.

— **Effektenmarkt.** Die Marktlage war merklich fester auf Steigerung von Spezialwerten.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen 31.25, Roggen 27.5–28, Hafer inländ. 26, ausländ. 23.5–26, Mais 18.75–19, Weizenmehl 40.75–41.25, Roggenmehl 38.25 bis 38.5, Weizenkleie 12.75–13, Roggenkleie 14.75.

Garten- und Wasserschlauhe

Abfüllschläuche für Wein, Bier und Apfelwein.

Sonstige Schlauche und techn. Gummiwaren aller Art.

Carl Ott, G. m. b. H.,

Telefon 4 (5036)

Großer

Preisabschlag

Abfallbrennholz:

in jeder Menge ab Lager und frei Haus

per Ctr.	ab Lager frei Haus
Gutes Abfallholz trocken, oßenlang geschnitten:	1.80 Mk. 2.— Mk.
etwas geringere Qualität sonst wie vor, solange Vorrat reicht:	1.50 Mk. 1.70 Mk.

F. W. Greutz

Dampfsägewerk

Casselerstraße 2–8 Telefon 97

Kraftfahrzeugverkehr.

Auf Grund des § 32 der Straßenverkehrsordnung wird mit Wirkung vom 10. Juli 1927 ab

die Kaiser Friedrich-Promenade in ihrer ganzen Länge (Saingasse bis Friesenstraße) für den Automobil- und Kraftfahrzeugverkehr gesperrt. Kraftfahrzeuge, die die Kaiser Friedrich-Promenade zum Verbringen von Personen oder Waren nach den in ihr gelegenen Grundstücken befahren müssen, haben zur Einfahrt in die Kaiser Friedrich-Promenade die dem Fahrziel zunächst gelegene Querstraße zu benutzen und müssen die Kaiser Friedrich-Promenade durch die nächste Querstraße wieder verlassen.

Bad Homburg v. d. S., den 28. Juni 1927.

Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 19. Juli 1927, nachmittags 3 Uhr im Bürgermeisterei-Gebäude Oberstedten versteigert werden, die im Grundbuch von Oberstedten Blatt 643 (eingetragenen Eigentümer am 4. Mai 1927, dem Tag der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Kaufmann Karl Hammel in Koblenz) eingetragenen Grundstücke: Gemarkung Oberstedten, Karlenblatt 7, Parzelle 434/227, 435/227, 224, 225, 226 bebauter Hofraum, Wilkdnigstraße 25, 4,96 ar, 3,75 ar mit Hausgarten, 5,2 ar, 15,43 ar, 226 Garten auf dem Gleich, 8,71 ar groß; Reinertrag 1,37 RM., Grundsteuerrollenrolle Nr. 1128, Nutzungswert 1317 RM., Gebäudesteuerrolle Nr. 25.

Bad Homburg v. d. S., den 12. Mai 1927.

Amtsgericht, Abteilung 5.

Sie sparen Geld

Bringen Sie Ihre sämtl. Schuhe zu uns. Wir garantieren für la Kernleder Prinzip: streng reell und billig Schuhinstandsetzungs-Haus Harraß 5050 Nur Schuhstraße 11, neben Stadt Cassel.

KRISTALL-PLISSEE

Feinste Pariser Plissee

In einfach und Fantasie • Moderne Sticker-Hohlraum Tägliche Lieferung • Prompter Versand „Süddeutsche Kunstwerkstätten“, Frankfurt a. M. Brönnersstr. 18. (5003) Telefon: Hansa 2547.

Empfehle meine preiswerten (5038)

Qualitäts-Schuhwaren

sowie meine erstklassig eingerichtete

Reparaturwerkstätte.

Prinzip: Streng reell, billig und gut.

August Vehr, Schuhmacher,

Köppern i. Es., Taunusstraße 5a

Bisitenkarten

Verlobungskarten

Trautungskarten, Briefe

Adresskarten, Briefbogen, Briefhüllen

Rechnungen, Quittungen, Aufklebadressen

Prospekte, Zirkulare, Speise- u. Weinkarten

Plakate usw.

werden sauber bei billigster Berechnung

angefertigt in

der Druckerei der

Neuesten Nachrichten

Bad Homburg v. d. S.

Luisenstraße 26 Telefon 707

Göllinger Wurstwaren

Friedrich Schaper
Wallstraße 27 (5062)

Strick-Fabel

Waisenhausplatz
5047 Telefon 625

aus eigener Strickerei
Westen, Pullover, Costüme,
Strümpfe, Sportsstrümpfe,
Socken, Anstricken
solid — stabil — billig
Damen- u. Kinderstrümpfe
Herrensocken in Wolle
Cashmir, Macco, Wascheide
Seidenfloss — Schluphosen
Kurzwaren
Blumenfabrikation
Plissieren u. Couffieren
Kunststoffen u. Weben

Ein weiß emaillierter Küchenherd

5053) sehr gut erhalten, sowie 2 eiserne Kessel zu verkaufen. Anzusehen von Abends 8 Uhr ab Gymnasiumstr. 18 parl.

Ein Damen- und Knabenfahrrad

billig abzugeben.

Anzusehen abends nach 7 Uhr, Luisenstraße 26 Hinterhaus rechts (5054)

Korb-Möbel
„Morander“
Korb- u. Privatschmuck
Tisch- u. Bett- u. Korb- u. Privatschmuck
Wohnungseinrichtung, a. Wäsche
Bett- u. Korb- u. Privatschmuck, Lack, etc.

Bade-Hauben

Karl Sahn

Bandagist 5039) Luisenstraße 37

Privat- Mittagstisch

gut u. reichlich
Frau A. Zachmann, Höpfstraße 9. 1. (4083)